

Malerei von Wolfgang Ihle in der Galerie Wild

Gemalte Gedankensplitter

Lahr (hib). Kunstinteressierte hatten am Sonntag zusätzlich zur Bundestagswahl die »Qual der Wahl«: Zeitgleich fanden die Ausstellungseröffnung von Hans Reif im Alten Rathaus und die von Wolfgang Ihle in der Galerie Wild statt. In seiner kurzen Begrüßung bedankte sich Adi Wild bei dem sehr zahlreich erschienenen Publikum, daß die Wahl auf Ihle gefallen sei, und betonte, daß er normalerweise versuche, solche Überschneidungen zu vermeiden, aber es eben nicht immer gehe.

Dr. Antje Lechleiter vom Markgräfler Museum Müllheim führte in die Ausstellung ein. Nachdem sie bei der Vernissage von Armin Göhringer das Publikum mit zum Teil abgehobenen Wortkonstruktionen auf Distanz gehalten hatte, schuf sie dieses Mal eine schnelle Verbindung durch eine klare und sachliche Sprache. Sie erwähnte im Streifzug Eckdaten aus Ihles Leben, um dann dem aufmerksamen Publikum seine künstlerische Laufbahn und Entwicklung nachzuzeichnen.

Wolfgang Ihle ist seit 1975

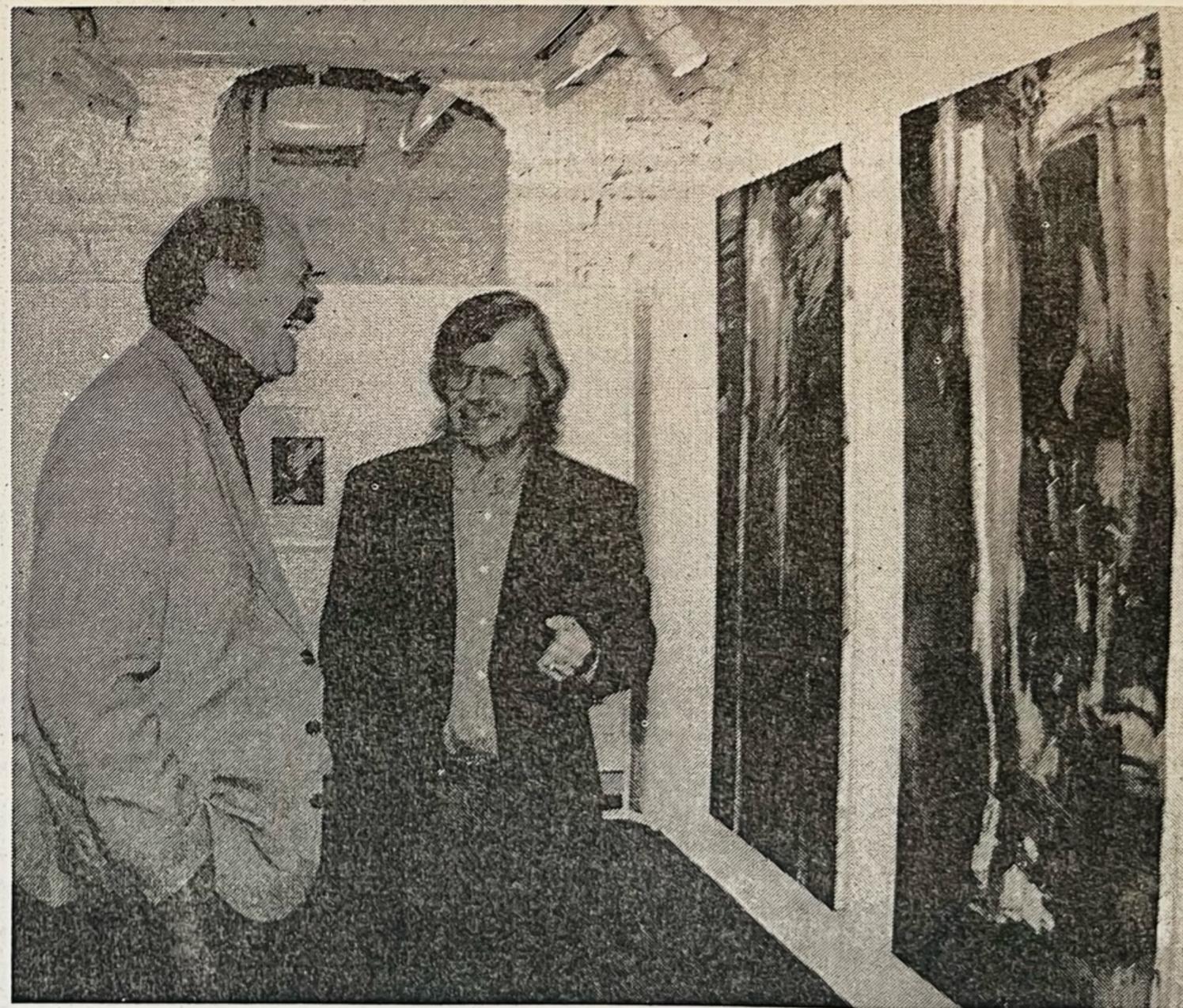
Lehrer an der Grund- und Hauptschule in Ortenberg, besuchte von 1975 bis 1984 die Internationale Sommerakademie für Bildende Kunst in Salzburg und begann 1983 mit der Ausstellung seiner Arbeiten. Dieser äußerst bescheiden und ruhig wirkende Künstler legte ein unglaubliches Arbeitstempo vor, er beteiligte sich ab 1985 jährlich an mindestens einer Gruppenausstellung und bestückte neun Einzelausstellungen. Fast überflüssig zu erwähnen, daß sich

Spontaneität

Ihle in all den Jahren konsequent weiterentwickelt hat. Momentan malt er mit sehr viel Spontaneität, ohne exakt festgelegten Plan. Eine Ideenskizze mit grafischen oder farbigen Formteilen ist oft der Anfang einer neuen Arbeit, gefolgt von mehrfarbigem Übermalen, ein dadurch entstehender »Farbfleck« macht eine Reaktion erforderlich, diese dann wieder eine Gegenreaktion, um die Bildharmonie zu erhalten. Die-

ser Prozeß des Abwägens kann Wochen, gar Monate dauern, und oftmals legt Ihle angefangene Arbeiten zur Seite, um sie sehr viel später zu beenden.

Ihles Bilder, gemalte Gedankensplitter sozusagen, haben häufig keinen Titel, da der Künstler dem Betrachter keine Vorgaben machen möchte. Dazu Dr. Lechleiter: »Oftmals saugt uns doch gerade eine uns vertraute, verbal nicht greifbare Darstellung in das jeweilige Bild ein und im Idealfall in die Urgründe unseres eigenen Ichs.« – Den Besuchern scheint das so ergangen zu sein, denn zu Ende der Vernissage waren die 30 kleinformatigen Exemplare, die als Vorzugsausgaben zusammen mit einem Katalog zu haben waren, nahezu ausverkauft. Selbst unter vielen der 40 ausgestellten Arbeiten klebte nach der Eröffnung bereits eine Markierung, und aus manchem Auge blitzte beim Verlassen der Ausstellung des Wolfgang Ihle Besitzerstolz. Die Ausstellung dauert bis zum 12. November und ist zu den üblichen Geschäftszeiten geöffnet.



Malerei von Wolfgang Ihle (rechts) ist seit Sonntag in der Galerie Wild zu sehen.

Foto: Hildegard Braur